

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer |
| Herausgeber: | Auslandschweizer-Organisation |
| Band: | 22 (1995) |
| Heft: | 6 |
| Artikel: | Das Baselbiet in den Augen eines Pendlers zwischen Stadt und Land : typisch Land, von nah betrachtet |
| Autor: | Born, Aernschd |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-909720 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr als nur Kirschbäume:
Aernschd Born über das Baselbiet.
(Fotos: zvg)



Das Baselbiet in den Augen eines Pendlers zwischen Stadt und Land

Typisch Land, von nah betrachtet

Als Stadtmensch habe ich recht klare Vorstellungen vom Hinterland. Blühende Kirschbäume. Geruhsame Lebensweise. Rückständige Gedankenwelt. Die Menschen vom Baselbiet wollen

Aernschd Born*

wenig wissen von Basel, von Europa, von der Welt. Ihre Welt endet beim Gartenzaun – oder spätestens an der Halbkantongrenze.

Deshalb auch haben sich die Basellandschäftler schon vor 162 Jahren von der Stadt losgesagt. Haben mit ihrer ländlichen Urgewalt Schlachten gewonnen gegen die hochwohlgeborenen Städter. Seither leben Basel-Stadt und Baselland getrennt. Getrennte Betten. Getrennte Tische. Getrennte Kinderspitäler in je einem Halbkanton. Naja, getrenntes Leid...

Diese Trennung hat offenbar Wunden gerissen, über die bis heute nur wenig Gras gewachsen ist. Bei Diskussionen über dieses Thema könnte man meinen, der Schlachtenlärm sei noch nicht verhallt.

Länger scheint es her zu sein, dass das Baselbiet politische Flüchtlinge beherbergte, die während der deutschen Revolution verfolgt wurden. Das Baselbiet, der fortschrittlichste Kanton der

Schweiz. Lange her... Letztes Jahrhundert... Aber heute?

Die erste Band, die meine Songs zu spielen versuchte, rockte in Gelterkinden im Oberbaselbiet. Dies war während meiner Lehre vor drei Jahrzehnten.

Als ich aber ein paar Jahre später mit einem Sängerkollegen gemeinsam unsere Dialektlieder singen wollte... unmöglich.

Er wohnte keine fünf Kilometer von mir, in Muttenz, aber sein Dialekt war absolut unvereinbar mit unserer städtischen Mundart. Andere Endungen, andere Wendungen, andere Reime. Basel-Stadt und Baselland – kulturell ging da nichts zusammen.

Den ersten Job nach einem Auslandaufenthalt hingegen fand ich langhaariger Hippie im Kiosk an der Hauptstrasse Binningen, Baselland. Die Kundinnen und Kunden zogen mich 22jährigen Freak genauso ins Vertrauen wie meine 60jährige Vorgesetzte. Ich spürte nichts von Misstrauen und Ablehnung gegenüber «den Jungen». Im Gegenteil.

Das Jugendzentrum im selben Ort überstand zwei Jahrzehnte. Wichtiger Teil des Centers war das kleine Joli-Theater im Keller. Es wurde von einem jugendlichen Besucher, Niggi Ulrich, geführt. Heute leitet er die Abteilung Kulturelles des Kantons.

Meine erste Wohngemeinschaft fand ich in Birsfelden, Baselland. Als ich ein

paar Jahre später für ein Bühnenstück über eine Hausbesetzung am Basler Stadttheater einen Werkbeitrag benötigte, stellte Baselland die Hauptsumme. Den Titel steuerte die 80jährige Volksdichterin Helene Bossert aus Liestal, Baselland, bei. Sie spielte im Stück auch eine tragende Rolle.

Als ich vor fünf Jahren meine Musik mit Solarenergie speisen wollte, berappete der Halbkanton Baselland einen Grossteil meiner Kosten. Ich bekam mindestens fünfmal soviele Konzertanfragen aus dem Baselbiet als aus der Stadt.

Immer wieder entpuppt sich das Land als fruchtbarer denn das harte Pflaster Basels. ■

Aktion Ping-Pong

«Ping-Pong» – ursprünglich «Die Schweiz besuchen – Die Welt sehen» genannt – gehört zu den wenigen Projekten, die das Jubeljahr 1991 zum 700jährigen Bestehen der Eidgenossenschaft überdauert haben. Die Aktion bietet Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern die Chance, bei einer Schweizer Gastfamilie die alte Heimat aus der Nähe zu erleben. Dieses Jahr steht die Aktion unter dem Patronat des Kantons Baselland. Informationen erteilt Stapferhaus, CH-5600 Lenzburg, Tel. 062 891 57 51, Fax 062 892 07 57.

* Der Autor (46) ist Stückeschreiber und Sänger.